

V0764/22

**Sanierung und Erweiterung der bestehenden Filialschule Hundszell in der Kirchstraße in Ingolstadt Hundszell**

**- Projektgenehmigung**

**(Referenten: Herr Hoffmann, Herr Engert)**

**Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit vom 19.10.2022**

Stadtrat Wittmann spricht grundsätzlich Zustimmung für diesen und den nächsten Tagesordnungspunkt aus. Es sei aber immer wieder festzustellen, dass abweichend vom Grundsatz, dass Schulen mit bis zu 40 Prozent bezuschusst werden, in Ingolstadt die Zuschussquote nur bei 20 Prozent oder weit darunter liege. Dies könne jetzt den Gründen geschuldet sein, dass Ingolstadt etwas baue, was eigentlich aus Sicht des Kultusministeriums nicht erforderlich sei, oder dass die Richtlinien des Freistaates überarbeitet werden müssen. Es werde immer Seitens des Freistaates geltend gemacht, dass man so und so viele Millionen Zuschüsse an die Kommunen ausschüttele. Dies müsse im Einzelfall aber relativiert werden, da bei 1,2 Millionen Euro bei der Schule in Hundszell und bei Gesamtkosten von 8,7 Millionen Euro nicht ernsthaft von einem tragfähigen Zuschuss gesprochen werden könne. Auch bei der nächsten Vorlage seien es gerade einmal 21 Prozent. Dies sei nach Worten von Stadtrat Wittmann ein untragbarer Zustand. Letztendlich werde dies dann aus dem städtischen Haushalt bezahlt.

Dies sei vollkommen richtig, so Oberbürgermeister Dr. Scharpf. Es sei defacto so, dass nie 40 Prozent gefördert werden. Man liege immer um die 20 Prozent bei der Förderung und dies reiche für das zu stemmende Volumen nicht aus. Wenn sich an diesen Regularien nichts ändere, sei die Finanzierung der Kommunen dauerhaft nicht gesichert. Der Appell an die Landesebene von Oberbürgermeister Dr. Scharpf sei, hier nachzusteuern.

Da es sich hier um eine Filialschule handelt fragt Stadtrat Köstler nach, ob die Kinder zu bestimmten Themen hin- und hergefahren werden müssen. Für ihn wäre es interessant zu wissen, wie viele Stunden pro Woche ein Kind zwischen den Standorten pendeln müsse.

Herr Engert informiert, dass die Kinder, die in der Ganztagsbetreuung untergebracht seien, täglich nach Schulschluss nach Haunwöhr gebracht würden. Hier finde die kooperative Ganztags- und auch die Mittagsverpflegung statt. Es hänge vom jeweiligen Stundenplan ab, wie oft die Kinder pendeln. Auch der Sportunterricht findet in Haunwöhr statt. Herr Engert sichert eine genaue Aufstellung, rückblickend auf das vergangene Schuljahr, zu.

Die geringe Förderquote sei ein riesen Problem, so Stadtrat Schäuble. Hier müsse die Staatsregierung dringend und schnell nachsteuern. So lange diese geringen Förderquoten vorhanden sind, müsse sich die Frage gestellt werden, ob man manchmal nicht zu sehr von der Förderung abhängig sei. Es ist bekannt, dass sich der Bedarf an Schulen schnell verändere. Es werde immer prognostiziert, dass zu wenig gebaut werde. Manchmal habe Stadtrat Schäuble das Gefühl, man könnte auf den geringen Zuschuss verzichten, um sinnvoller und zukunftsgerichtet zu bauen. Hier wäre eine prinzipielle Betrachtung nicht verkehrt.

Zum einen habe man hier den vorgegebenen Richtwert des Freistaates Bayern. Dieser liege aktuell bei 5.437 Euro. Hierfür könne man bei einer Förderung von 100 Prozent eine Schule bauen. Das Problem sei allerdings, dass man die Zuwendung nach den FAG nicht voll bekomme, sondern diese von 0 bis 80 Prozent gestaffelt sei. Innerhalb dieser Spanne werden nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinde unterschieden und jedes Jahr diese Leistungsfähigkeit neu festgelegt. Bezogen auf Ingolstadt lag die Förderquote auch schon einmal bei 36 Prozent und ist nun auf 40 Prozent gestiegen. An Stadtrat Schäuble gewandt glaube Herr Hoffmann aus baulicher Sicht nicht, dass wegen fehlender Förderung der Schulbau eingeschränkt wäre. Es sei heute schon so, dass nur solche Raumprogramme gefördert würden, die den schulaufsichtlichen Vorgaben entsprächen. In Hundszell würden allerdings „nur“ 548 Quadratmeter überhaupt geschaffen. Die Fläche für diese Unterrichtsräume werde gefördert.

Herr Engert weist darauf hin, dass eine schulaufsichtliche Genehmigung für die Förderung benötigt werde. Diese setze bestimmte Raumprogramme voraus. Wenn man davon grundsätzlich abweiche, erhalte man keine Förderung. Es gebe einen Zusammenhang zwischen der Schulgröße und der Förderung. Allerdings widerspreche er Stadtrat Schäuble, dass zu klein gebaut werde. Herr Engert betont, dass nach Prognosen gebaut werde. Dies stelle sich immer als schwierig dar. Es gebe keine hundertprozentige Sicherheit wie sich eine Prognose entwickle. In Grundschulen sei es aber so, dass hier auch sprengelgebunden gearbeitet werden müsse. Es helfe nichts, wenn in Haunwöhr eine größere Schule gebaut werde, aber die Stadtentwicklung in den nächsten fünf Jahren in anderen Stadtvierteln durch die Decke gehe. Es werde für jeden Sprengel eine Prognose benötigt und nach dieser die Schulgröße ausgerichtet.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.